

kung auf die Phantasie als ein unerhörter Bau, der in seinem Innern einen zweiten goldenen mit dem Silbersarg umschließt. Aller aufgeklebter Flitter konnte bis heute diesen Zauber der Kathedrale nicht brechen. Und dieser Zauber, das ist das Große, das man zu schonen, zu erhalten, zu würdigen, zu begreifen trachten sollte. Und dazu gehört in allererster Linie Talent, künstlerisches Empfindungsvermögen, dazu ist es notwendig, daß man sich klar bewußt darüber wird, was man wertschätzen, was erhalten soll. ☺☺☺

☺ Wir aber haben uns bei der Restaurierung der Kathedrale benommen wie Leute, die von Sitte, Konvenienz, Etikette gehört haben und jetzt nicht genug davon an den unpassendsten Stellen anwenden können. Wir hatten von der „historischen Methode“ gehört und, indem wir nun Unwesentliches sorgfältig schonten, die zarten Ursachen der künstlerischen Wirkung aber achtlos angriffen, bildeten wir uns ein, die „historische Methode“ angewendet zu haben. „Ist dies gleich Tollheit, hat es doch Methode.“ ☺☺☺

☺ Unerquicklich im höchsten Grade, anders kann ein mit trème ausgeführtes Kunstwerk nicht wirken. Das hundertmal korrigierte Bild des schwachen Talentes, das Musikwerk, das mit vor ängstlicher Erregung zitternden Händen und bebender Stimme ausgeführt wird, sind quälende Peinlichkeiten. Aber Graf Lanckoroński warnt vor dem Talent! = ☺☺

☺ Ich stehe also am Schlusse dieser Glossen genau auf dem entgegengesetzten Standpunkte: ☺☺☺

☺ „Niemand kann aus Büchern lernen, wie Werke der Vorzeit zu behandeln seien, sondern diese Erkenntnis kann nur dann erfolgen, wenn sich dem Respekt vor der Vergangenheit noch die Fähigkeit, den innersten Sinn der alten Kunstwerke nachempfindend zu erfassen, mit einem Worte das Talent hinzugesellt.“ = ☺☺☺

☺ Von der Schatzkammer will ich nur so viel bemerken, daß sie ein von der Kathedrale so streng geschiedener, verborgener Winkel war, daß ich es für möglich gehalten habe, sie als ein Ganzes für sich zu behandeln. Die Vergangenheit hat dort nichts außer den nackten Wänden von einer übrigens sehr unregelmäßigen Struktur und einem hölzernen halb morschen Chor aus dem XVIII. Jahrhundert zurückgelassen. Graf Lanckoroński stößt